

Neun UMTS-Bieter sind in den Startlöchern

An der Versteigerung von vier UMTS-Mobilfunklizenzen mischen auch Ausländer mit

ZÜRICH: An der Versteigerung von vier UMTS-Mobilfunklizenzen, die am 13. November beginnt, sind neben den drei Schweizer Mobilfunkbetreibern Swisscom, dSpeed/diAx und Orange eine ganze Reihe ausländischer Telekomunternehmen mitbeteiligt.

Die deutsche Telekom-Tochter T-Mobile International AG mit Sitz in Bonn hat bereits in Deutschland eine UMTS-Lizenz ergattert. Ebenfalls mit einer deutschen Lizenz ausgerüstet ist Team 3G, ein Konsortium aus der spanischen Telefonica, der finnischen Sonera und der australischen One.Tel. Mit der Telenor Mobile Communication streckt der Mobilbereich der staatlichen norwegischen Telefongesellschaft die Fühler in die Schweiz aus. Allerdings hatte Telenor am Dienstag kurzfristig die Teilnahme an



Nebst Swisscom, DiAx und Orange sind auch ausländische Telekomunternehmen an der Versteigerung von vier UMTS-Mobilfunklizenzen beteiligt. (Bild:Keystone)

der ab 11. Oktober geplanten Auktion von drei Schweizer GSM-Lizenzen abgesagt. Eben-

falls mitbieten will der Hongkonger Milliardär Li Ka-shing mit seiner Hutchison 3G Euro-

pe. In Deutschland hatte sich Hutchison aber nach Erhalt einer UMTS-Lizenz aus dem Bie-

terkonsortium mit E-Plus und KPN wegen «zu hohen Lizenzkosten» zurückgezogen.

Schweizer mit ausländischen Partnern

Aber auch hinter den Schweizer Mobilfunkbetreibern stehen ausser bei der Swisscom ausländische Partner. An der diAx-Tochter dSpeed ist der US-Kommunikationskonzern SBC zu 40 Prozent beteiligt. Orange ist zu je 42,5 Prozent eine Tochter der neuerdings zur France Telecom gehörenden britischen Orange und der deutschen Viag Telecom Beteiligungs GmbH.

An der Versteigerung der begehrten Lizenzen mischen die Briten direkt mit. Die englische NTL, seit einem Jahr Besitzerin des Kabelnetzbetreibers Cablecom, will über die Tochtergesellschaft Cablecom Management mitbieten. Bei Sunrise gehören British Telecom BT und Tele Danmark zu den ausländischen Aktionären.

NACHRICHTEN

Frankreich grösster Stromexporteur

WIEN: Europa verfügt über enorme Stromüberschüsse, die im liberalisierten Strommarkt auf die Preise drücken. Die Überschüsse sind von Land zu Land aber sehr unterschiedlich verteilt. Während Frankreich vor allem mit seinen Atomkraftwerken eine Strommenge von 63 700 GWh auf den europäischen Markt bringt, muss Italien 42 000 GWh importieren, um seinen Strombedarf zu decken.

Schweizer Seilbahnen zufrieden



BERN: Die Schweizer Seilbahnen sind mit der Sommersaison zufrieden. Im Vergleich zum Vorjahr haben die meisten Unternehmen beim Bahnbetrieb ein Umsatzplus von 9,80 Prozent erzielt. Dies entspricht einem Gesamtumsatz von 146,6 Mio. Franken. Wie die Seilbahnen Schweiz (SBS) am Donnerstag weiter mitteilten, schlossen auch die Bergrestaurants die Sommersaison mit einem deutlichen Umsatzplus (+15,4 Prozent) ab. Einzig der verregnete Juli habe negativ zu Buche geschlagen.

Axiva verkauft

KRONBERG: Das Chemieunternehmen Celanese hat die Mehrheit seiner Tochtergesellschaft Axiva an den Technologiekonzern Siemens verkauft. Der Siemens-Bereich Automatisierungs- und Antriebstechnik (A&D) habe 75 Prozent an dem Verfahrens- und Ingenieurtechnik-Anbieter Axiva erworben, teilten beide Unternehmen gestern mit. Zum Kaufpreis wurden auf Anfrage keine Angaben gemacht.

Ölpreise angestiegen

LONDON: Nach der Gewalt-Eskalation im Nahen Osten und der Explosion auf einem US-Kriegsschiff in der jemenitischen Hafenstadt Aden sind die Preise für Rohöl am Donnerstag an den internationalen Handelsplätzen deutlich angestiegen. In London sprang der Preis für ein Barrel (gut 159 Liter) der Nordsee-Referenzsorte Brent auf mehr als 34,40 Dollar und lag damit 2,60 Dollar über dem Preis vom Vorabend. In New York legte der Preis für ein Barrel der Sorte Light Sweet Crude mehr als 2,75 Dollar zu und stieg auf 36 Dollar. Auch die Befürchtungen über niedrige Bestände in den Heizöllagern der USA liessen Händlern zufolge die Rohölnotierungen ansteigen.

Handy-Boom hält weiter an

ZÜRICH: Der Boom in der Mobiltelefonie hält an. Knapp jeder zweite Einwohner der Schweiz verfügt mittlerweile über ein Handy. Im weltweiten Vergleich ist die Schweiz auf Rang elf vorgerückt. Ein Ende des rasanten Wachstums ist vorerst nicht abschbar. Auf 100 Einwohner entfielen in der Schweiz Ende letzten Jahres 44,2 Mobiltelefon-Abonnements, wie der gestern von Siemens veröffentlichten Internationalen Telekom Stati-

stik zu entnehmen ist. Bis Ende März 2000 stieg die Dichte weiter auf 47,8 Prozent. Ende 1999 zählte die Schweiz laut Siemens-Statistik 3,16 Millionen Mobilfunk-Abonnements. Diese Zahl ist laut Bundesamt für Kommunikation (Bakom) bis Ende März 2000 weiter auf 3,475 Millionen und laut Swisscom bis zur Jahresmitte auf 4 Millionen geklettert. Mit 2,4 Millionen Abonnements war die Swisscom Ende März Marktführer.

Kritik an WTO-Position Schweiz

Die Schweiz orientiert sich zu stark an Interesse der Konzerne

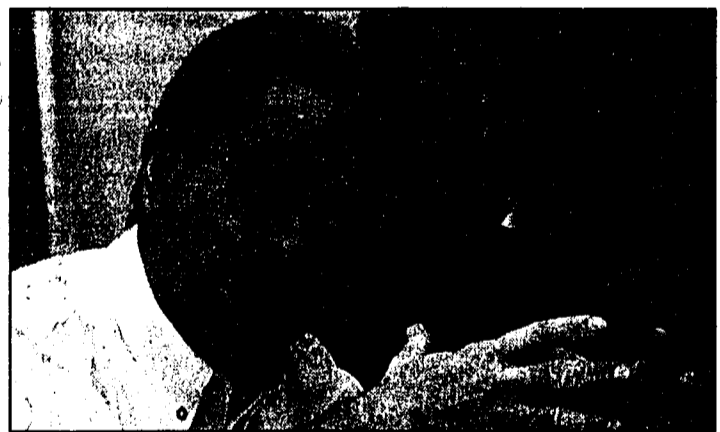
BERN: Die Schweiz hat aus dem Debakel von Seattle nichts gelernt. Sie orientiert sich bei ihrer Haltung zur WTO weiterhin einseitig auf den Interessen der Grosskonzerne. Es ist an der Zeit, dass sie sich ernsthaft der Bedürfnisse der Entwicklungsländer annimmt.

Diese Kritik übte die Schweizer Koordination gerechter Welthandel (SK-WTO) am Donnerstag an einer Medienkonferenz in Bern. Die Koordination gerechter Welthandel setzt sich aus Bauernverbänden, Gewerkschaften, Umwelt-, Konsumenten- und Drittweltorganisationen sowie Hilfswerken zusammen. Die Vertreter der SK-WTO räumten allerdings ein, dass die humanitären Anliegen beim Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) in letzter Zeit mehr Gehör gefunden hätten. Seco-Mitarbeiterin Marie-Gabrielle Ineichen sagte in diesem Zusammenhang, dass es ange-

sichts des vorhandenen Materials schwierig gewesen wäre, mehr zu tun.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen im Rahmen der Welthandelsorganisation unterstrichen die SK-WTO-Vertreter ihre klare Ablehnung weiterer Privatisierungen bei den öffentlichen Diensten. Ihre Opposition richtet sich vorab gegen Privatisierungen in den Bereichen Gesundheit

und Bildung. Die Privatisierung dieser Bereiche würde nach Meinung der SK-WTO direkt auf die Schaffung von Zweiklassengesellschaften zusteuern. «Ganze Gesellschaftsschichten würden so von den Fortschritten in den verschiedenen Bereichen des sozialen Lebens ausgeschlossen», sagte Margrit Meier, Sekretärin des Schweiz. Gewerkschaftsbundes (SGB), dazu.



Der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Swissaid Peter Niggli, links, an der Seite von Nationalrat Fernand Cuch (Bild:Keystone)

Wirtschafts-Schock

Ärmste Länder verlieren weiter an Boden

GENÈVE: Den ärmsten Ländern der Welt droht nach UNO-Prognosen ein Wirtschafts-Schock. Insbesondere die hohen Ölpreise dürften sich fatal auf die labilen Wirtschaftsländer auswirken, prognostiziert die UNO-Handels- und Entwicklungsorganisation (UNCTAD).

schliesslich nur durch den internationalen Handel ihren Platz in der Welt einnehmen können», betont UNCTAD-Generalsekretär Rubens Ricupero. Viele der ärmsten Länder befinden sich laut UNCTAD in der Falle, weil langsames Wachstum und niedriges Einkommen den Menschen das Sparen und das Investieren verunmöglichen. Einziger Weg, aus der Falle der langsamen wirtschaftlichen Entwicklung zu entweichen, sei ausländisches Kapital. Private Investitionen hätten sich aber in den 90er Jahren nur auf einige wenige der ärmsten Länder konzentriert, kritisiert die UNO-Organisation. Seit 1990 gingen demnach private Investitionen in die 48 ärmsten Länder um insgesamt 45 Prozent zurück. Gleichzeitig sei auch die Entwicklungshilfe um rund ein Drittel geschrumpft.

VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds		
VP Bank Geldmarktfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'041.39
Euro	EUR	1'067.55
US-Dollar	USD	1'218.82

Obligationenfonds		
VP Bank Obligationenfonds		
Schweizer Franken	CHF	987.13
Euro	EUR	1'003.81
US-Dollar	USD	1'050.69

Aktienfonds		
VP Bank Aktienfonds		
Schweiz	CHF	1'141.27
Euroland	EUR	1'229.67
USA	USD	1'007.21
Japan	JPY	81'756

Gemischte Fonds		
VP Bank Anlageziele für Stiftungen		
Schweizer Franken	CHF	986.17
Euro	EUR	1'012.36

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 12. 10. 2000
*plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 12. Oktober 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 51,80
Rücknahmepreis: € 50,76

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 51,00
Rücknahmepreis: € 49,91

Zahlstelle in Liechtenstein:
Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
Heiligkreuz 49, FL-9490 Vaduz

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 12. Oktober 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 106,99*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 99,69*

*Ausgabekommission